



Themen Schweizer



70 JAHRE
LANDSCHAFTS-
SCHUTZGEBIET
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Neues aus der Nationalparkregion Sächsische Schweiz

regional · aktuell · weltoffen





Inhalt

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 4 | 70 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz | 20 | Das Parkseminar in Thürmsdorf feiert dieses Jahr sein 10. Jubiläum! |
| 6 | KOMPASS NATUR: Der Falschspieler | 21 | DHL packt an und transportiert mal keine Pakete! |
| 8 | Wir sind: Nationalparkregion! | 21 | „Goldstaubware“ für Kletterer und Wanderer im Osten |
| 10 | Eine vertraute Stimme aus der Nationalparkregion! | 22 | Artenvielfalt an der Elbe |
| 11 | Engagierte im Landschaftsschutzgebiet | 23 | Nachruf Armin Zenker |
| 12 | Pflege von Waldwiesen | 24 | Fragen an den Kapitän Jürgen Haubold, Weiße Flotte Dresden GmbH |
| 13 | Gesucht: Lieblingsbäume und deren Geschichten | 26 | Kulturlandschaftspflege ist ohne Landwirtschaft undenkbar! |
| 14 | Ein Blick hinter die Kulissen: Die Naturwacht | 27 | Trügerischer Schönheit auf den Fersen |
| 16 | Mitmach-Aktion 2026: Seltene Pflanzen im Elbtal erhalten | 28 | Vom größten Kleinod |
| 17 | Pudelstein, Diebskeller oder Nasenberg – Namen für ... | 30 | Rezept des Monats Krustenbraten |
| 18 | Renaturierung des Feuchtbiotops „Marschners Büschel“ bei Rathewalde ... | 31 | Sandkorn und Impressum |
| | | 32 | Termine, Veranstaltungen |

70 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz

70 JAHRE
LANDSCHAFTS-
SCHUTZGEBIET
SÄCHSISCHE SCHWEIZ



© Sachsenforst | Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Nationalparkregion Sächsische Schweiz

die Seite drei...

Editorial

„Die größte Bedrohung für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anderes ihn retten wird!“ Robert Swan

Eine Landschaft feiert seinen Schutz! Solche Geburtstage sind nicht alltäglich. Wir sollten sie aber wahrnehmen und wertschätzen.

Siebzig Jahre Landschaftsschutz, das ist mehr als eine Generation. Die Anforderungen an Landschaften ändern sich im Laufe der Jahre. Was bleibt, ist der gesellschaftliche Anspruch, sie erleben zu können, in ihnen zu leben und auf eine nachhaltige Entwicklung zu achten. Da spielen Blickbeziehungen genauso eine Rolle, wie der unverrohrte Bachlauf im Grünland. Die Elemente, welche Landschaften prägen, müssen wir erkennen können. In unser aller Aufsicht sind Hecke, Streuobst, Teich und Ackerränder wie auch ein natürlicher Wald oder die Grünlandpflege.

Das alles versteht man unter Landschaftsschutz, als ein Instrument, erhältet und dezent entwickelnd aktiv zu sein. Der Spruch, dass wir unsere Welt nur geborgt haben, passt hier sehr gut. Hier im Elbsandstein kommen die prägenden Tafelberge mit den umgebenden Ebenheiten horizontbestimmend hinzu. Die markanten Felsen beidseits der Elbe bringen die berühmte Sahnehaube. Jeder empfindet sicherlich Landschaft auf seine



Alles Gute zum 70. Geburtstag: Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz!

Art, wenn sie denn noch ursprünglich vorhanden ist. In den urbanen Bereichen hat Landschaft keinen Platz mehr, hier im Elbsandstein lebt eine ganze Region davon. Sie ist uns allen ans Herz gewachsen.

Herzlichen Glückwunsch
Sächsische Schweiz

Ihre Ulrike Roth & Jörg Weber

Ulrike Roth *J. Weber*
Verein Landschaft(f)t Zukunft e. V. und Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

70 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz

Als im August 1956 das Landschaftsschutzgebiet ausgerufen wurde, war die DDR noch sehr jung an Jahren. Der gesellschaftliche Wille, Landschaft zu schützen, ist ein menschliches Grundbedürfnis und kann auch politische Veränderungen gut überstehen.

Die Sächsische Schweiz in ihrer Ursprünglichkeit von Wald – Feld – Felsen und eingebetteten fast 35 Ortschaften ist ein gutes Beispiel für eine intakte und gelebte Kulturlandschaft. Schon lange steht sie im Interesse der jährlich über 4 Mio. Besucher, welche sich nicht nur an den markanten Sandsteinfelsen erfreuen. Auch die ebenen Flächen, welche oft landwirtschaftlich genutzt werden, tragen zur Attraktivität bei. Das Auge des Gastes kann ständig neue Landmarken entdecken, aber auch die Ruhe genießen, wenn die Morgennebel sich durch das Elbtal drängeln.

Diese Landschaft hat Schutz verdient. Sie muss erhalten bleiben. Dafür sind wir als inzwischen Nationalpark- und Forstverwaltung seit der politischen Wende vor 36 Jahren verantwortlich. Schon Mitte der 1980er Jahre war eine kleine Abteilung beim staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Königstein eingerichtet worden, um die ersten Projekte wie Wanderwege-



**Auch das ist Landschaftsschutz:
Dem Bach seinen Platz lassen.**

erhaltung, Wegweiser und Kletterzustiege zu betreuen. Wir waren die LSG-Inspektion! Aus dieser kleinen Truppe formierte sich im Herbst 1989 die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz.

Viel ehrenamtliche Arbeit wurde schon zu DDR-Zeiten eingebracht. Der Arbeitskreis „Sächsische Schweiz“ beim Kulturbund der DDR profilierte sich zu einem Mahner und Macher in Sachen Landschaftsschutz und Fachwissenserhalt. Einige Landschaftstage, wäre auch aktuell eine gute Idee, beleuchteten die Spezialthemen.

Sogar ein Landschaftsmuseum auf der Festung Königstein wurde ernsthaft geplant. Das Landschaftsrelief aus Gips der

... Fortsetzung

Künstlerin Irmgard Uhlig, welches gewissermaßen der Grundstock zum Museum auf der Festung war, wanderte von der Festung über das Zeughaus in die Info-stelle neben der Brand-Baude. Da steht es nun.

Die Nutzer der Landschaft, da hat sich nicht viel geändert, halfen beim Erhalt tatkräftig mit. Die Kletterer kümmerten sich um ihre erodierten Zustiege, mit einigen Landwirten wurden Bäume und Hecken gepflegt und der Tag zum „Saubereren Gebirge“ brachte wieder Ordnung in Wald und Feld.

Das Tauziehen um Landschaft hat sich bis in die neue Zeit erhalten. Die Themen werden freilich andere, das Interesse an Landschaft bleibt. Auch der Nutzungsdruck scheint zuzunehmen, die letzten ruhigen Orte werden als Geheimtipps in digitalen Kanälen angepriesen. Eben-solche Kartengrundlagen verleiten zu heimlichen Pfaden. Wer Ruhe sucht wird sie auch finden. Das dabei aber Kontrolle nötig ist, versteht man schon.

Ich durfte diesen Erhaltungsprozess seit inzwischen 36 Jahren begleiten. Wenn etwas zur Weitergabe dient, dann der Wunsch, dass uns Landschaftsschutz ein unumstößliches Anliegen bleibt. Dass



**Asche wird inzwischen nicht mehr illegal verkippt.
Das Thema Müll in der Landschaft ist aber noch
lange nicht vom Tisch.**

wirtschaftliche Interessen nicht dazu führen, dass Kulturlandschaft geopfert werden muss, egal wer Verantwortung trägt. Deswegen ist ein 70. Geburtstag des Feierns würdig.



Wege prägen eine Landschaft auf ihre Art.

Hartmut Landgraf
Draußenzeit, www.sandsteinblogger.de

Der Falschspieler

Staffel 3
Folge 3



Ein Schmetterling als Trickbetrüger: Bei der Fortpflanzung spielt der Wiesenknopf-Ameisenbläuling ein falsches Spiel. Das aber geht immer öfter schief. Und nur einer kann ihm jetzt noch helfen: der Mensch. Ein Liebesdrama auf den Grenzbachwiesen bei Hellendorf.



Wenn's um den Nachwuchs geht, schreckt der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling vor keiner Gemeinheit zurück. Er spannt zwei artfremde Nachbarn als unfreiwillige Helfer bei seiner Fortpflanzung ein: ein in Bedrängnis geratenes Wiesenkraut und eine Ameise. Doch weil alle drei nur noch schwer zusammenfinden, hängt sein Überleben inzwischen am seidenen Faden. Es sei denn, in diesem Liebesdrama greift ein Vierter ein: der Mensch.

Einen Schmetterling wie den Wiesenknopf-Ameisenbläuling dürfte es eigentlich gar nicht geben. Der das sagt, ist studierter Waldökologe und zweifelt eher selten am Wahrheitsgehalt seiner eigenen Beobachtungen: Ronny Goldberg, Artenspezialist der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz.

Doch was sich da jedes Jahr auf den Wiesen bei Hellendorf abspielt, erscheint ihm trotzdem unglaublich – beinahe wie ein Wunder.

Es ist ein Liebesdrama in bester Shakespeare-Manier über Verlangen und Gefahr, Betrug und Verlust. Hauptfigur ist ein zart bläulich schimmernder Schmetterling mit ockerfarbenen Flügeln: der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Er lebt in einer schicksalhaften Dreiecksbeziehung mit zwei artfremden Partnern: einer Blume und einer Ameise – mit dem Großen Wiesenknopf, einem auffälligen Kraut mit langen Stängeln und purpurroten Blütendolden, und mit der Knotenameise. Und obwohl diese Partnerschaft früher gut funktionierte, geht sie in letzter Zeit immer öfter schief. Ronny Goldberg will bei diesem Drama nicht tatenlos zuschauen.

Denn alles spielt sich an einem Ort ab, der zum Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz gehört: auf den Grenzbachwiesen bei Hellendorf. Hier an dieser Stelle darf er eingreifen – und muss es sogar. Denn der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist in Sachsen vom Aussterben bedroht.

... Fortsetzung



**Förderverein
Nationalparkfreunde
Sächsische Schweiz e. V.**

Mit freundlicher Unterstützung
des Vereins der Freunde
des Nationalparks

Eigentlich ist der Schmetterling ein Trickser. Er spannt seine Partner als unfreiwillige Helfer bei der Fortpflanzung ein und jubelt ihnen seinen Nachwuchs unter. Im Sommer legt er Eier in die Blüten des Wiesenknopfs, von denen sich die Raupen ernähren. Im Herbst lassen sie sich zu Boden fallen und verströmen einen Lockstoff, der die Knotenameise anzieht. Die trägt sie in ihren Bau. Für die Ameisen riechen die Raupen wie Ameisen-Kinder. Die Raupen überwintern dort gut geschützt und fressen schamlos den Nachwuchs ihrer Gasteltern. Der Duftbetrug fliegt erst im Sommer auf – wenn sie sich verpuppen und zu Schmetterlingen werden. Dann verfliegt ihr Parfum. Nun ist Eile geboten, sonst geht's ihnen ans Leben.

So clever die Strategie auch erscheint, führt sie doch nur selten zum Erfolg. Forscher haben errechnet, dass von den etwa 150 Eiern, die ein Ameisenbläulings-Weibchen in ihrem kurzen Leben legen kann, am Ende nur eines die Reise bis zum fertigen Schmetterling schafft. Fehlt z. B. einer der Partner, geht die Sache schief. Und in letzter Zeit passiert genau das: Der Wiesenknopf macht sich rar!

Sumpfige, krautreiche Wiesen – das natürliche Habitat der Blume – gibt's heute nur noch wenige. Meist werden sie



Die Serie
„KOMPASSNATUR“
entsteht in Kooperation
von DRAUSSENZEIT und
der Nationalpark- und
Forstverwaltung
Sächsische Schweiz.

entwässert, um sie intensiv landwirtschaftlich nutzen zu können. Die schätzungsweise fünf Hektar große Feuchtwiese bei Hellendorf ist eine der artenreichsten und größten in Sachsen, mit entsprechend reichen Wiesenknopf-Vorkommen. Ein Glück für den Ameisenbläuling. Denn hier nimmt jemand Rücksicht: die Landwirte der APG Weideland aus Oelsen. Die Nationalpark- und Forstverwaltung steht in Kontakt mit den Bauern – beide Seiten haben sich den Erhalt des wertvollen Biotops zum Ziel gesetzt, die Flächen werden entsprechend schonend bewirtschaftet und zweimal im Jahr gemäht. „Sonst würden diese Lebensräume verschwinden“, sagt Ronny Goldberg.



Artenexperte Ronny Goldberg von der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz freut sich über die Blüten des Großen Wiesenknopfs auf den Wiesen bei Hellendorf. Besonders, wenn er – on top – ein Exemplar des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings vor die Linse bekommt.

Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Wir sind: Nationalparkregion!

Hoher Besuch im Freiland: Sachsens Umweltminister von Breitenbuch ließ sich am renaturierten FND Marschenr Büschel in Rathewalde die gute Zusammenarbeit von staatlichen Naturschutz und Ehrenamt erklären. Die Natur sagt auf alle Fälle Danke. Das FND wurde schon 1995 saniert. Ergo, man darf nicht nachlassen, Biotope zu erhalten.



Anlässlich des 70. Geburtstages des Landschaftsschutzgebietes gehörten auch Nationalparkkonzerte zum Jahresprogramm. In der Waldbühne in den Felsen Nahe des WalderlebnisZentrums Leupoldshain sind Openairkonzerte besonders eindrucksvoll. Die Schallmaienkapelle aus Bad Gottleuba begeisterte über 70 Gäste.



Wir machen den Weg frei: Das enorme Sturmereignis im Kurort Rathen stellte alle Betroffenen und Beteiligten vor ungeahnte Herausforderungen. Vor den aktiven Schadbeseitigungen stand die kühle theoretische Aufarbeitung des Ereignisses und den folgenden Arbeiten. Für die Strategiephase war nicht viel Zeit. Inzwischen werden aus Felsenbühne und Amselgrund per Heli die Stämme zum Abtransport ausgeflogen.



Unter den **Schutzkategorien** wird das **FND** (Flächennaturdenkmal), meist für kleine Flächen verwendet. Hier ist Obacht geboten, die Natur hat Vorrang. Ignoriert die Schilder nicht, dahinter werden wertvolle Biotope oder auch geologische Besonderheiten vor Veränderungen geschützt. Naturdenkmale sind dann noch etwas kleiner.



Farbe muss nicht alles sein, aber sie kann überzeugen. Ein **morgendlicher Besucher** auf dem Elbradweg zwingt da schon zu einem kurzen Stopp. Die Natur ist ein Meister der Vielfalt. Jedes Individuum hat hier seine Berechtigung. Auch das ist Landschaftsschutz, dem einzelnen Individuum seinen angestammten Lebensraum nicht streitig zu machen.



Gemeinsam schaffen wir das. Politik und Arbeitsebenen arbeiteten beispiellos zusammen, als es um den Start der Aufarbeitung des Sturmereignisses ging. Umwelt und Tourismus standen Schulter an Schulter, um den entstandenen Schaden möglichst schnell aufzuarbeiten. Unser dank geht an alle, die sich immer noch an den langwierigen Arbeiten beteiligen.



Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Eine vertraute Stimme aus der Nationalparkregion!

Zum 1. September 2026 verließ der langjährige Pressesprecher Hanspeter Mayr sein Büro in der Stabsstelle unserer Verwaltung in Bad Schandau. Peter geht nach 19 abwechslungsreichen Jahren in den verdienten Ruhestand.

Im Jahr 2007 hatte er diese Aufgabe mit viel Herzblut übernommen. Eine Lebensleistung in wenigen Sätzen zu würdigen, einfach nicht möglich. Aber Danke können wir sagen, und das mal lauter als normal.

Danke Peter Mayr!

Ein Arbeitsplatz in der Pressestelle für Sachsens einzigen Nationalpark ist tagesfüllend. Nichts, was es da nicht gegeben hätte. Borkenkäfer, Waldbrände, Stürme, Hochwasser und tausende Anfragen der besonderen Art bis hin zum Medienwechsel, unser Weg ins digitale Zeitalter. Hunderte Pressemitteilungen wurden verfasst, unzählige Exkursionen geführt und Veranstaltungen vorbereitet. Wie so oft war der Freitagnachmittag die arbeitsintensivste Zeit. Da liefen manchmal die Drähte heiß und es musste geliefert werden und er hat geliefert.

Es war ein interessanter Job. Wir, seine Wegbegleiter, können das gut beurteilen. Nun steht der Richtungswechsel an. Der Blick von innen wird der von außen.



Hanspeter Mayr: Nationalpark-Pressesprecher 2007–2026

Wir bedanken uns als Verwaltung ganz herzlich für diese äußerst nette Zusammenarbeit. Das hat uns und die Nationalparkidee gut getragen. Das werden wir auch sehr vermissen ab Herbst 2026.

Für den nächsten Lebensabschnitt wünschen wir vor allem Gesundheit.

Wir wünschen alles Gute.

Deine Kollegen aus der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Carmen Tümpel, Mitarbeiterin Fachbereich 1 Naturschutz,
Gebietsentwicklung, Forschung, Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Engagierte im Landschaftsschutzgebiet



Kofinanziert von der
Europäischen Union

In der Reihe „Engagiert – Menschen im LSG“ berichten wir von Einwohnern und Einwohnerinnen, deren berufliches oder ehrenamtliches Wirken sichtbar und nachhaltig Spuren in der Kulturlandschaft des LSG Sächsische Schweiz hinterlassen haben.

Beeindruckend ist ein gemeinsamer Rundgang mit Baldur Hänsel auf der Höhe zwischen Hohnstein und Lohsdorf, wie auch die Feststellung, in welchem Maße die Landschaft dort von dessen Arbeitsleben und ehrenamtlichem Engagement gezeichnet ist.

Folgt man der „Alten Böhmisches Glasstraße“ – jene markiert hier die nördliche Grenze des LSG – erlebt man an den Rändern und im Umfeld dieses wundervoll gelegenen und historisch bedeutsamen Weges vielfältige Gehölz- und Saumstrukturen, welche es ohne sein Engagement und das seiner Mitstreiter vom Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge hier wohl nicht gäbe. Am querenden Hofehainweg gibt es dank dieses Engagements noch heute zahlreiche Obstbäume, von deren Früchten man als Wanderer naschen kann – eine bunte Vielfalt alter Sorten und heimischer Wildgehölze – Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, Windschutz



Baldur Hänsel war auch beim Gallowayprojekt Anfang der 1990er Jahre in Waitzdorf beteiligt. Die Herde existiert immer noch!

für angrenzendes Ackerland und Kühlung für Wanderer an heißen Tagen.

Der Landschaft wieder mehr Kleinteiligkeit und vernetzte Lebensräume zurückzugeben – Gehölzstrukturen, Säume, Feuchtbiotope – ist für Baldur Hänsel zu einer Lebensaufgabe geworden.

So ist der Ehrenberger nicht erst seit Ende seines beruflichen Wirkens, nach über 20 Jahren Produktionsleitung eines landwirtschaftlichen Betriebes und 6 Jahren als Bürgermeister, engagiert für die Wieder-Bereicherung einer Landschaft, die durch Flächenzusammenlegungen an Struktur und Artenvielfalt verloren hat.

Wir sagen danke, dieses Engagement ist ein Gewinn für uns alle.

Kai Noritzsch, SB Waldökologie und Naturschutz,
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Pflege von Waldwiesen

Wer im LSG „Sächsische Schweiz“ aufmerksam durch unsere Wälder geht, wird ab und zu an waldfreien Plätzen vorbeikommen. Diese Flächen sind in unterschiedlicher Größe wie ein Schrotschuss in unseren Waldgebieten verteilt. Neben Teichen, Holzablagerungsplätzen und Blößen sind das vor allem auch Grünlandflächen, also meistens Waldwiesen.

Diese Grünlandflächen wurden durch früheren Futterbedarf (z. B. für Forstpferde, Wildäsung, ...) oder als reine Wildwiesen angelegt und über viele Förstergenerationen hinweg bewirtschaftet und somit offengehalten.

So konnten sich dort teilweise nährstoffarme und somit artenreiche Grünflächen entwickeln, die aus heutiger Sicht naturschutzfachlich wertvolle Biotope darstellen.

Beispielsweise wurden auf der Grabwegwiese im Revier Bielatal bei einer Vegetationsanalyse 99 Pflanzenarten festgestellt. Darunter der Steife Augentrost (*Euphrasia stricta*), der auf der Roten Liste von Sachsen steht. Aber auch faunistisch kann man viele verschiedene Arten entdecken. Hervorzuheben sind dabei vor allem die Insekten (wie z. B. Heuschrecken und Schmetterlinge) und Spinnen.



Erhalt von Wiesen in Kombination mit Streuobst erfordert viel Handarbeit jedes Jahr!

Aufgrund der Abgeschiedenheit im Waldesinneren sind diese Flächen unbeeinflusst von Düngemittel- und Pestizideinwirkungen geblieben.

Für uns als Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz ist das eine besondere Verantwortung und Herausforderung, die naturschutzkonforme Pflege und Entwicklung der Wiesen im Landeswald auch zukünftig abzusichern.

Was ist dort zu tun?

Damit eine Wiese eine Wiese bleibt und nicht über kurz oder lang wieder zu Wald wird, muss der Mensch die Flächen aktiv offenhalten. Unsere Flächen werden deshalb ein oder zwei Mal jährlich gemäht. Anschließend wird die Biomasse als Grünschnitt oder Heu von den Flächen geräumt.

Dörte Ackermann, Mitarbeiterin
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Gesucht: Lieblingsbäume und deren Geschichten

Liebe EinwohnerInnen,
Gäste & Freunde der Nationalparkregion,

unsere Landschaft ist reich an besonderen Naturschätzen und dazu gehören auch die mächtigen, alten und charaktervollen Bäume, die oft seit Generationen das Bild unserer Heimat prägen.

Anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz“ suchen wir die schönsten, prächtigsten und eindrucksvollsten einzelnstehenden Bäume in der freien Landschaft der Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Uns liegt der Erhalt alter, wertvoller Einzelbäume am Herzen – insbesondere im Offenland und am Waldrand.

Kennen Sie einen besonderen Baum, der durch seine Größe, sein Alter, seine Schönheit oder Ausstrahlung beeindruckt? Leben dort besondere Tierarten in Baumhöhlen oder brüten in seinen Ästen? Gibt es vielleicht sogar eine alte Geschichte aus dem Dorf oder gar eine lokale Sage über den Baum?

Dann senden Sie uns ein Foto und die Geschichte des Baumes dazu mit. Berichten Sie uns, was diesen Baum bedeutsam oder einzigartig macht! Vielleicht hat eine wichtige Person aus der Dorfgemein-



Diese Eiche steht in Weißig. Markante Einzelbäume prägen Kulturlandschaften enorm.

schaft diesen Baum einmal gepflanzt? War er einmal eine Gerichtslinde, ein historischer Treffpunkt, Schauplatz eines Ereignisses aus Ihrer Dorfgeschichte? Haben Sie dort seltene Arten beobachtet?

Dann schreiben Sie uns:
baumdenkmale.nlpfv@sachsenforst.sachsen.de

Mehr Infos unter:
nationalpark-saechsische-schweiz.de/liebingsbaeume-gesucht



Laura Larissa Lepczynski, Mitarbeiterin
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Ein Blick hinter die Kulissen: Die Naturwacht

Es ist früh am Morgen, wenige Autos sind unterwegs und ein Bus fährt vorbei. Etwas verschlafen liegt das Dorf Cunnersdorf da. Aus einem kleinen Seitenraum eines Forstgebäudes hört man Stimmen und es duftet nach Kaffee. Hier befindet sich der Stützpunkt der Naturwacht. Die vier Mitarbeiter der Naturwacht der Nationalpark- und Forstverwaltung stellen eine Besonderheit dar: Ihr Zuständigkeitsbereich ist das Landschaftsschutzgebiet (LSG) Sächsische Schweiz auf der linkselbischen Seite. Dadurch ist ihr Gebiet sehr groß, circa 10.000 ha.

Gegründet wurde die Wachtgruppe unter dem Namen „Waldwacht“ im Jahr 2003 als Teil des Forstamtes Cunnersdorf aufgrund der Besonderheiten des Forstamtes in der Nationalparkregion, dem Erholungswert der Landschaft und dem Bedarf an waldpädagogischen Angeboten. Sie sollten damals die Aufgaben eines Rangers erhalten, da die Sächsische Schweiz über den Nationalpark hinausgeht, vor allem im linkselbischen Bereich, und es auch dort eines Schutzgebietsmanagements bedurfte. Durch die Nationalparkwacht angeleitet, lag der Schwerpunkt der Aufgaben bei der Besucherinformation und der Schutzgebietsüberwachung zur Einhaltung der Verordnung über die Nationalparkregion.



P. Hering und R. Huhn (l. n. r.) beim Vorbereiten einer Plombe im Eisenhübelmoor 2006

Der Einsatz konzentrierte sich dabei stark auf die Wochenenden.

Die Unterstützung bei der Moorrenaturierung des Eisenhübelmoores im Jahr 2006 stellte ein besonderes Biotopschutzprojekt dar, da so ein wichtiger Lebensraum wiederhergestellt werden konnte. Hierfür wurden die historischen entwässernden Gräben mit Plomben verschlossen, um die Wiedervernässung des Moores einzuleiten.

Als die „Vermittler zwischen Mensch und Natur“ (S. Schröder) handeln sie auf Grundlage der LSG-Verordnung. Das bedeutet, es gibt weniger Regeln als im Nationalpark für die Besucher zu beachten, allerdings nicht weniger Aufgaben für die Ranger. Von Landschaftspflegemaßnahmen wie Freischneiden von Wanderwegen und Schildern über Boofen- und

... Fortsetzung



Parkplatzkontrollgänge bis hin zur Mitwirkung beim Biotop- und Artenschutz, die Aufgaben sind vielfältig. Ein jährliches Highlight ist dabei die Unterstützung bei den Waldjugendspielen im Waldgebiet Viehleite in Pirna, bei denen Grundschüler aus der Umgebung Interessantes über den Wald und die Arbeit der Waldarbeiter lernen und sich spielerisch und sportlich betätigen können.

Wenn die Ranger nicht gerade im Gebiet unterwegs sind, kann man sie in der Holzwerkstatt vorfinden, denn auch Bauaufgaben sind ein großer Bestandteil und Alleinstellungsmerkmal ihrer täglichen Aufgaben. Sei es die Reparatur von Schilddern, der Bau von Bänken und Geländern



Beseitigung von Schmierereien durch A. Roch und S. Schröder (l. n. r.) am Pfaffenstein 2026

oder Renovierungsarbeiten auf dem Forststeig, es gibt immer viel zu tun. Bei all den zahlreichen Aufgaben ist allerdings eines wichtig: „Niemals planen, denn es kommt jeden Tag dann doch ganz anders als gedacht“, wie L. Daubner, ein langjähriger Mitarbeiter, verrät.

..... Anzeige



Silvana Eger
Projekt Auenschutz zwischen Litoměřice und Dresden



Mitmach-Aktion 2026: Seltene Pflanzen im Elbtal erhalten



Die Aufrechte Waldrebe ist eine Pflanzenart innerhalb der Familie der Hahnenfußgewächse. Sie ist eng mit der in Mitteleuropa verbreitet vorkommenden Gemeinen Waldrebe verwandt und unterscheidet sich von dieser unter anderem durch den nicht kletternden, sondern aufrechten Wuchs.

Die Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta* (L.)) gehört zu den Pflanzen, die im Elbtal sehr selten zu finden ist.

Als wärmeliebende Stromtalart besiedelt die Aufrechte Waldrebe gern Gebüsch- und Trockenwaldränder auf trockenen, mehr oder weniger nährstoff- und kalkreichen, humosen Lehm- oder Tonböden.

Die mehrjährige, sommergrüne krautige Pflanze wächst aufrecht 50 bis 150 cm

hoch. Sie ist nicht rankend und trägt Blätter mit bis zu 8 Fiederblättchen. In der Zeit von Juni bis Juli entfalten sich in endständigen Rispen milchweiße Blüten, die von Insekten bestäubt werden. Die Früchte sind platt, mit einem fedrig behaarten Griffel etwa 2 cm lang. Früher fand die Pflanze in der Volksmedizin Verwendung. Frische Pflanzenteile sind giftig.

Die Aufrechte Waldrebe steht in Sachsen auf der Roten Liste 1 (vom Aussterben bedroht). Die wenigen Standorte bestehen oft nur noch aus einzelnen Exemplaren.

An einem sonnigen/halbschattigen Standort in Ihrem Garten wird sie sich zu einer attraktiven Pflanze entwickeln.

Sie haben Interesse, diese oder eine andere Art hier im Elbtal zu bewahren – in Ihrem Garten?

Schreiben Sie uns:

Pflanzen@elbauen.eu

oder besuchen Sie unseren Stand auf dem Naturmarkt Sächsische Schweiz in Stadt Wehlen am 6. September 2026. Wir könnten Ihre Pflanze da in Empfang nehmen.

Infos zum Projekt:
www.elbauen.eu

Dörte Ackermann, Mitarbeiterin
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Pudelstein, Diebskeller oder Nasenberg – Namen für Flächennaturdenkmale ...

... in der Nationalparkregion!

Diese Namen stehen nur für einen kleinen Teil der 154 Flächennaturdenkmale (FNDs) im LSG Sächsische Schweiz. Für 51 dieser kleinen Schutzgebiete ist die Nationalpark- und Forstverwaltung zuständig. Sie repräsentieren besonders wertvolle und zu schützende Landschaftsausschnitte mit weniger als 5 ha Flächengröße. Diese können geologisch, botanisch, zoologisch oder kulturhistorisch, regional oder überregional bedeutsam sein. Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde und Gebietsbetreuern wird sich um deren Schutz und Erhaltungsmaßnahmen gekümmert. Diese Flächennaturdenkmale sind Zeugen der Erd- und Landschaftsgeschichte, besitzen eine wissenschaftliche oder heimatkundliche Bedeutung oder zeichnen sich durch die Schönheit oder ihren Wert für Bildung aus. Ziel der naturschutzfachlichen Arbeit ist eine sachkundige Betreuung, Pflege und damit Sicherung dieser Naturgüter.

Dafür engagieren sich ehrenamtlich berufene Gebietsbetreuer. Sie führen Gebietskontrollen durch, erfassen Daten zu Flora und Fauna oder zur Entwicklung des Gebietes, sie wirken beim Artenschutz und der Biotoppflege mit, melden Schäden oder Gefährdungen und sind dadurch eine Schnittstelle zu den Behörden. Zur



Das FND Diebskeller, ein Symbiose aus Wald, Felsen und einer Sandsteinhöhle.

Weiterbildung werden jährlich thematische Veranstaltungen wie Exkursionen und Fortbildungen angeboten. Dieses Jahr werden fünf neue Gebietsbetreuer für die Nationalparkregion berufen. Haben Sie Interesse, auch aktiv zu werden und die Landschaft der Sächsischen Schweiz mitzugestalten? Gebietsbetreuer kann jeder werden, der Freude an der Natur besitzt und die Bereitschaft, sich in seiner Freizeit dafür zu engagieren.

Infos zu den FNDs:

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/flaechennaturdenkmale-in-der-nationalparkregion

Wir danken allen aktiven Gebietsbetreuern für diese ehrenamtliche Arbeit als einen wesentlichen Beitrag zum Jubiläum „70 Jahre Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz!“

Hanspeter Mayr, Pressesprecher
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz bis 31.8.2026

Renaturierung des Feuchtbiotops „Marschners Büschel“ bei Rathewalde ...

... abgeschlossen – Ein Gewinn für Natur und Region

Vor wenigen Tagen erst eröffnete der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Georg-Ludwig von Breitenbuch nach dem Sturm und intensiven Aufräumarbeiten der Nationalpark- und Forstverwaltung bei Rathen den Basteiweg im Nationalpark als wichtigsten Wanderweg der Region. Nun kam er kürzlich erneut in die Nationalparkregion, zur Besichtigung der Renaturierung der Teichanlage „Marschners Büschel“ bei Rathewalde, um das große ehrenamtliche Engagement der Rathewalder Bürger für ihren Ort zu würdigen. Er lobte das Projekt und dessen Macher: „Der große Einsatz der Rathewalder Bürgerinnen und Bürger zeigt, was sich erreichen lässt, wenn Menschen vor Ort Verantwortung übernehmen und mit Behörden, Verbänden und weiteren Partnern zusammenarbeiten. Gemeinsam mit der Nationalpark- und Forstverwaltung und dem Landschaftspflegeverband ist hier eine kostengünstige und wirkungsvolle Maßnahme zum Erhalt der Kulturlandschaft entstanden. Dieses Projekt kann ein Vorbild für ganz Sachsen sein.“

Die Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz von Sachsenforst hat das Projekt zur Renaturierung des



Die ehrenamtlichen Mitstreiter bei der Sanierung des FND Marschners Büschel zusammen mit Sachsens Umweltminister von Breitenbuch.

Flächennaturdenkmals federführend begleitet, Helfer vernetzt, Ingenieurwissen und nicht zuletzt Fördermittel organisiert, um dieses besondere Projekt am Rande des Nationalparks in der Kulturlandschaft der Sächsischen Schweiz erfolgreich umsetzen zu können. Das wertvolle Feuchtgebiet drohte zu verlanden und ist nun wieder ein artenreicher Lebensraum und lebendiges Naturdenkmal in der Kulturlandschaft.

Der Teich war nicht nur stark verlandet, auch der Damm und der Mönch (das Bauwerk zur Regulierung des Wasserstandes) waren beschädigt. Die Wasserfläche war fast vollständig verschwunden. Ohne Entschlammung und Reparaturen wäre dieses Feuchtbiotop als Habitat für Amphibien, Insekten und Pflanzen verloren gegangen. Zudem breitete sich bereits

... Fortsetzung

das nicht gebietsheimische Drüsige Springkraut aus. Ziel war es, die ökologischen Funktionen wiederherzustellen und eine Gewässeraue mit Flachwasserzonen als Rückzugsort für seltene Arten zu schaffen.

Die Initiative dazu ging von engagierten Anwohnern wie dem ehemaligen Gebietsbetreuer Dr. Bär aus. Bei einem Workshop der Nationalpark- und Forstverwaltung, der Umweltgruppe der Philippuskirchgemeinde Lohmen und des Landschaftspflegeverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V. zum Erhalt der Kulturlandschaft setzten die Teilnehmer erste Impulse. Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband, gefördert durch die Landesstiftung Natur und Umwelt und freiwillige Helfer, hat die Nationalpark- und Forstverwaltung das Projekt bis zur vollständigen Sanierung begleitet. Besonders erfreulich war die Unterstützung durch Rathewalder Einwohner.

Mit den umfangreichen Arbeiten wurden folgende Einzelmaßnahmen erreicht:

- Entschlammung, Anlage einer Teichinsel und Befestigung des Damms
- Reparatur und Neubau des Mönchs
- Entfernung invasiver Pflanzen – mit guten Chancen auf vollständige Beseitigung



Eine gute Symbiose: Ehrenamt wird unterstützt vom staatlichen Naturschutz. Danke an alle!

- Wiederherstellung der Wasserfläche und Schaffung von Flachwasserzonen. Dabei fielen Kosten in Höhe von rund 10.000 € an, die durch den Naturschutzfonds der Landesstiftung Natur und Umwelt gefördert wurden.

Der vorwiegend ehrenamtlich erbrachte Arbeitsaufwand des Gemeinschaftswerks lag bei rund 450 Stunden. Einen Großteil davon leistete mit großem Engagement der zukünftige Gebietsbetreuer Holger Becker. Die Gebietsbetreuung umfasst Pflege und Dokumentation des Gebiets, so bleibt „Marschners Büschel“ auch langfristig geschützt.

Herzlicher Dank gebührt allen Beteiligten – von den Fördergebern über die Behörden bis zu den vielen helfenden Händen vor Ort.



Dörte Ackermann, Mitarbeiterin
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Das Parkseminar in Thürmsdorf feiert dieses Jahr sein 10. Jubiläum!

Der Schlosspark liegt eingebettet inmitten des Landschaftsschutzgebietes im Übergang zum Nationalpark Sächsische Schweiz. Er ist ein Meisterwerk in seinem Zusammenspiel mit der Landschaft. Gestaltet durch den königlich-sächsischen Gartenkünstler Max Bertram Anfang des 20. Jh. besitzt er Seltenheitswert in seinem Erhaltungszustand von Gestaltungselementen und den weiträumigen Verflechtungen mit der Kulturlandschaft.



Die letzten 19 Parkseminare fanden alle um das Schloss Thürmsdorf statt.

gepflegt, erhalten und weiterentwickelt. Jedes Jahr nehmen ca. 100 Teilnehmer teil, die gemeinsam unter Fachanleitung nach dem Parkpflegewerk praktisch arbeiten. Der Wissensaustausch findet in abendlichen Vorträgen und Exkursionen statt. Jeder Interessierte ist willkommen!

Dieses Jahr findet das **Parkseminar vom 23. bis 25.10.2026** statt.

Infos & Anmeldung:
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/70-jahre-lsg-10-jahre-parkseminar-thuermbsdorf



Im Rahmen der Parkseminare wird der historische Gutspark mit Eigentümern, Einwohnern, Gästen und Fachleuten

Jens Posthoff, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



DHL packt an und transportiert mal keine Pakete!

„Ohne Freiwillige könnten wir einpacken!“, sagte der Arbeitsgruppenleiter der Nationalparkwacht Schmilka, Maik Hille. Während ein Einsatz im Revier Unger wegen Regens von der Revierleiterin abgesagt werden musste, konnten zwei Einsätze mit den Lehrlingen der DHL-Gruppe durchgeführt werden. Stangen und Pfähle für den Wegebau wurden händisch ins felsige Gelände der Schrammsteine getragen. Wir danken der DHL für die beherzte Hilfe zum Schutz des Nationalparks.



Diese Transportarbeiten helfen uns ungemein. Wer einmal Stangen getragen hat, kann diese Tätigkeiten auch besser wertschätzen.

Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Felsenheimat Elbsandstein – ein Juwel

Die Elbsandsteinbibel von Lothar Stutte und Dietrich Hasse aus den 1980er Jahren galt als „Goldstaubware“ für Kletterer und Wanderer im Osten. Wer Glück hat, findet das Buch noch antiquarisch.

Es handelte freilich über die Klettergeschichte im Sandstein, aber es war auch eine Reminiszenz an die Gesamtlandschaft, an das geschützte Landschaftsschutzgebiet.



Astrid Scharf, Fachbereich Naturschutz, Gebietsentwicklung und Forschung
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Artenvielfalt an der Elbe

Kein Fluss prägt die Landschaft der Sächsischen Schweiz wie die Elbe, deren charakteristische Schlucht das gesamte Elbsandsteingebirge durchzieht und diesem letztlich auch seinen Namen gibt.

Verglichen mit anderen Bundeswasserstraßen ist die Elbe in der Sächsischen Schweiz nur wenig verbaut. Erhalten haben sich natürliche Kies-, Sand- und Schlammbänke, die wichtige Lebensräume für besonders angepasste und dadurch seltene Arten darstellen. Gefährdete Fischarten wie der Europäische Lachs besiedeln die Elbe ebenso wie eine eigene Unterart des Bibers – der Elbebiber.

Die natürliche Fließgewässerdynamik schafft wertvolle Auenlandschaften. Diese sind nicht nur von artenreichen Wiesen geprägt. Hier haben sich einige wenige Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings erhalten – eines Schmetterlings, der auf Grund seiner außergewöhnlichen Lebensweise selten ist. Sowohl der Schmetterling als auch viele Wiesenpflanzen sind an extensive Landbewirtschaftungsformen gebunden und können ohne sie nicht erhalten werden.



Die Elbauen sind besonders wertvolle Biotope und Landschaftsteile. Sie stehen nicht unbegründet unter europäischen Schutz.

Gerade für Vögel stellt die Elbe das vielleicht wichtigste Rastgebiet in der Sächsischen Schweiz, aber auch ein sehr bedeutsames Brut- und Jagdhabitat dar. Neben zahlreichen brütenden Wasservögeln wird regelmäßig an der Elbe ein jagendes Seeadlerpaar gesichtet, das seit einigen Jahren in der Nähe brütet. Diese Arten- und Strukturvielfalt an einer Bundeswasserstraße ist nicht nur sehr besonders, sondern muss auch in Zukunft erhalten werden!

Tipp: Wer die Elbe erleben will, radelt auf dem Elbradweg durch unsere Felsenwelt – ein Genuss!

Hanspeter Mayr, Pressesprecher
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz bis 31.8.2026



Nachruf Armin Zenker

Plötzlich und für uns unfassbar hat uns im Juli unser lieber Kollege Armin Zenker verlassen. Armin war vor allem im NationalparkZentrum in Bad Schandau tätig und für uns in der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz eines der Herzen und eine der Seelen, die die Nationalparkregion getragen und verkörpert haben. Sein breites Wissen, seine Phantasie und seine Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte für Kinder und Erwachsene unkonventionell und verständlich zu vermitteln waren für uns sehr wertvoll und sorgten oft für große Begeisterung.

Mit seiner Geradlinigkeit und einem klaren Kompass stellte er auch häufig Dinge kritisch in Frage. Seine Menschlichkeit und Empathie ermöglichten es jedoch immer im Miteinander wieder gute Lösungen zu finden.

Sein besonderes Talent war es, unseren eher naturwissenschaftlichen Sichtweisen mit seinen lyrischen Gedanken nach außen einen würdigeren Rahmen zu verleihen und damit Menschen anzusprechen, die wir ohne ihn nie erreicht hätten.

Unvergessen werden für uns die Momente sein, wenn er – gerade bei internen Veranstaltungen – überraschend für alle die Mundharmonika zückte oder die



Stimme zum Singen erhob und damit eine gemeinschaftsstiftende Vertrautheit zwischen den Kolleginnen und Kollegen bewirkte, die sehr kostbar war.

Armin pflegte eine gesunde Lebensweise und schien uns immer körperlich drahtig und fit. Umso mehr traf uns sein plötzlicher Tod. Seiner Familie wünschen wir viel Kraft, um mit diesem einschneidenden Ereignis umzugehen.

Wir vermissen Armin und sind dankbar für die Zeit, die er mit uns verbracht hat.

Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Fragen an den Kapitän Jürgen Haubold, Weiße Flotte Dresden GmbH

Immer eine
handbreit
Wasser
unter dem
Dampfschiff!

Herr Haubold, die Elbe als Bundeswasserstraße ist ihr Arbeitsplatz. Welche Veränderungen haben sie in dieser Zeit beim Fluss und den Uferbereichen bemerkt?

Ich bin bereits seit über 20 Jahren auf der Elbe zu Hause. Besonders in den letzten zehn Jahren habe ich deutliche Veränderungen wahrgenommen. Durch das zunehmende Niedrigwasser ist die Befahrbarkeit der Elbe deutlich anspruchsvoller geworden. Es gibt mittlerweile Streckenabschnitte, die sehr präzise befahren werden müssen, da Untiefen eine echte Herausforderung darstellen. Gleichzeitig fällt positiv auf, wie sich die Uferlandschaften links und rechts der Elbe entwickelt haben. Mit viel Engagement und Hingabe wurden Privatgrundstücke sowie kommunale Anlagen liebevoll gestaltet. In der Gesamtheit ergibt sich daraus ein beeindruckendes und äußerst reizvolles Landschaftsbild.

Die schroffen Felsen begleiten sie majestätisch. Wie empfinden sie die Uferbereiche entlang Ihrer Fahrten? Gab es hier Veränderungen in den letzten Jahren?

Grundsätzlich erfüllt es mich mit tiefer Freude, diese einzigartigen Sandsteinformationen auch im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit erleben zu dürfen.



Ein besonderer Arbeitsplatz ist das schon: Kapitän auf einem Elberaddampfer

Gleichzeitig empfinde ich große Dankbarkeit für den Erhalt dieser faszinierenden Landschaft, die bei jedem Wetter ihren ganz eigenen Reiz entfaltet. Entlang der Strecke sind zudem positive Veränderungen zu beobachten, wie etwa die Neugestaltung der Basteibrücke. Allerdings kam es auch zu einigen Felsabbrüchen sowie zu einem Erdbeben infolge von Starkregen.

Die Berufsschiffahrt ist ja in den letzten Jahren sehr rückläufig. Die Raddampfer haben gewissermaßen die Hoheit. Welchen Einfluss haben die touristischen Aktivitäten auf der Elbe?

Die Elbe wird zunehmend touristisch intensiver genutzt, etwa durch Paddelgruppen, Erlebnisflöße und ähnliche Freizeitangebote. Damit gehen weitere Entwicklungen einher, auf die man sich

... Fortsetzung



einstellen muss. Es kommt vermehrt zu Partyaktivitäten auf dem Wasser sowie zu einer steigenden Zahl unerfahrener Freizeitnutzer. Viele dieser „Freizeitkapitäne“ unterschätzen die Größe und Dynamik der Berufsschiffahrt und bringen sich durch mangelnde Kenntnisse teilweise selbst in Gefahr. Besonders kritisch ist dabei der Umgang mit Schallzeichen und anderen wichtigen Regeln der Schifffahrt. Dabei bleibt zu beachten, dass die Elbe weiterhin eine Bundeswasserstraße der Kategorie 1 ist. Die Berufsschiffahrt hat hier uneingeschränkt Vorrang.

Eine letzte Frage: Ist es ein Traumberuf, Kapitän auf einem Raddampfer zu sein zu dürfen?

Es gibt nichts Vergleichbares. Diese einzig-artige Verbindung aus Leidenschaft für historische Technik, abwechslungsreichen Aufgaben und hohen beruflichen Ansprüchen – eingebettet in eine faszinierende Landschaft, die mich täglich begleitet. Ich könnte mir kaum etwas Spannenderes oder Schöneres vorstellen.

..... Anzeige

DER PFAFFENSTEIN – EIN GEOLOGISCHES PORTRAIT

am **12.09.26** um **15:00 Uhr** auf dem **Pfaffenstein**
Die Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz e.V. lädt ihre Freunde und Unterstützer herzlich ein zum wissenschaftlichen Vortrag von **Rainer Reichstein**, geologischer Experte des Elbsandsteingebirges und Ehrenvorsitzender der Schutzgemeinschaft.

Anschließend gibt es die Möglichkeit auf ein Getränk und Gespräch zu verweilen.

Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz e.V.

Heiko Jaensch
Milchhof Fiedler GbR, Dorf Wehlen



Kulturlandschaftspflege ist ohne Landwirtschaft undenkbar!

Als Landwirt aus Dorf Wehlen stehe ich täglich im Spagat zwischen Tradition, Wirtschaftlichkeit und Auflagen im Landschaftsschutzgebiet (LSG) Sächsische Schweiz. Unsere Heimat zieht viele Touristen an. Das ist eine große Chance. Für uns Bauern bedeutet die Arbeit in dieser einzigartigen Natur aber auch viel Verantwortung.

Umweltschutz und landwirtschaftliche Nutzung müssen Hand in Hand gehen. Ein wichtiger Schlüssel dafür ist für mich die Direktvermarktung. Auf unserem Hof setzen wir voll auf kurze Wege. Durch Verkaufsautomaten, die rund um die Uhr frische Produkte bieten, erreichen wir Urlauber und Einheimische direkt. Auch Veranstaltungen wie der beliebte Naturmarkt in Stadt Wehlen zeigen, wie groß das Interesse an nachhaltigen Lebensmitteln aus der Region ist. Das schafft Vertrauen und stärkt die Bindung zu den Verbrauchern. Zudem bietet der direkte Kontakt beim Hofverkauf die ideale Gelegenheit, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen und ihnen die Besonderheiten unserer Arbeit näherzubringen.

Die aktuellen Diskussionen über die Zukunft des LSG beschäftigen uns sehr. Ein Vorschlag sieht vor, die Zuständigkeit



Ein eingespieltes Team, die Mannschaft vom Milchhof Fiedler.

enger an die Region und das Landratsamt zu binden. Wir wünschen uns hier vor allem einen offenen Dialog und partnerschaftliche Lösungen auf Augenhöhe. Naturschutz gelingt am besten, wenn die Erfahrungen von uns Landwirten einbezogen werden. Schließlich pflegen wir diese Kulturlandschaft seit Generationen. Wenn wir unsere Höfe durch die Direktvermarktung wirtschaftlich stabil aufstellen können, sichern wir damit auch den Erhalt dieser wunderschönen Region für die Zukunft. Gemeinsam können wir zeigen, dass Naturschutz und moderne Landwirtschaft keine Gegensätze sein müssen.

Milchhof Fiedler GbR

Inhaber: Kati und Heiko Jaensch
Pirnaer Straße 19
01829 Dorf Wehlen
Telefon: 035024 79580
www.milchhof-fiedler.de

Jens Posthoff, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz



Trügerischer Schönheit auf den Fersen

Was im Frühjahr manchen Wiesen einen schönen lilablauen Aspekt verleiht, ist die Vielblättrige Lupine, eine invasive Art aus Nordamerika, sie wird von Weidetieren mindestens gemieden (giftig) und sie breitet sich schnell aus. Sie besitzt die Fähigkeit, sich selbst optimale Standortbedingungen zu schaffen. Genau diese Eigenschaft ist es, die die Artenvielfalt unserer heimischen Wiesen gefährdet. Die Vielblättrige Lupine bildet tiefreichende Pfahlwurzeln und hat somit bei Trockenheit Zugang zu Wasser, das größte Problem ist die Einlagerung von Stickstoff, mit dem sie auf natürliche Weise den Boden für Jahrzehnte düngt und damit auf sogenannten armen Böden die heimische Flora verdrängt. Damit das nicht eintritt, haben sich die Außendienst-



So schön, doch sie müssen raus. Die Lupinen müssen raus, um der Wiese eine Chance zu geben.

ler von Coca-Cola, dem Umweltzentrum Dresden und der Nationalpark- und Forstverwaltung auf einer noch artenreichen Wiese bei Lichtenhain getroffen und mit viel vergossenem Schweiß die tiefreichenden Pflanzen samt Wurzeln ausgestochen. Am Ende des Einsatzes waren etwa 2,5m³ Biomasse in den Big Bags. **Wir sagen einfach danke!**

29. NATURMARKT Sächsische Schweiz

Eine Initiative von:



Nationalpark- und
Forstverwaltung
Sächsische Schweiz



**Sonntag,
6.9.2026
ab 9 Uhr**
Marktplatz
Stadt Wehlen

Jens Posthoff, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Vom größten Kleinod

Die landschaftsprägende Kastanienallee in Lohmen hatte ursprünglich eine Länge von 1,5 km, bei einem Pflanzenabstand von etwa 10 Sächsischen Ellen. Grund für die Pflanzung der königlich-sächsischen Stammschäferei Lohmen dürften im Gegensatz zu den spätbarocken Schlössern, rein wirtschaftlicher Natur gewesen sein. Die Anlage diente als „Triftweg“ zum Austreiben der um 1783 aus Spanien eingeführten Merinoschafe auf die durchnummerierten Weideflächen östlich und westlich der Allee. Auf einer Lithographie von 1840 sind die Rosskastanien eingezeichnet, die in der Jugend starkwüchsigen Bäume könnten zu dem Zeitpunkt 40–50 Jahre alt gewesen sein.

Historischer Spiegel menschlichen Handelns erzählt: Am Rande der Kronen wurden die Söhne auf Nimmerwiedersehen in den Krieg verabschiedet, Kriegsgefangene lebten in den eilends errichteten Baracken, in winterlicher Not der Nachkriegszeit dienten die gefälltten Bäume als Brennholz. Abgelegte Geschichte?

1978 wurde die Kastanienallee Lohmen als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Auf Basis des Gutachtens von Prof. Tesche



Aus der Luft ist bei der Kastanienallee besonders markant zu sehen, welchen wichtigen Biotopcharakter sie hat.

(TU Dresden) 1994 erfolgten Sanierung, Kronensicherung, Neu- und Ersatzpflanzung. Ziel war es, die Allee wieder als geschlossenes Ganzes bei gleichzeitiger Sicherung der Funktion als Landschaftselement mit herausragenden Habitatqualitäten zur optischen Entfaltung zu bringen. Zwischen der Elbtalweitung und dem Polenztal, ist sie das einzige linienförmige höhlenreiche Altholz zwischen der Westlausitz und dem Elbtal.

Nach einer Untersuchung der Stiftung Deutscher Wald im Jahre 2005 gehört die Lohmener Kastanienallee zu den deutschlandweit drei am besten erhaltenen, „sie ist sicher die beste“ (mdl. Herr Schröter, Landesverein Sächsischer Heimatschutz).

... Fortsetzung



Die alten Bäume sind in die Jahre gekommen, die Stabilität ist häufig nicht mehr gegeben, menschliches Leid infolge von Ast- oder Baumstürzen möchte niemand riskieren. Es bedarf jetzt planvollen und verantwortlichen Handelns, dass sowohl das berechnete Bedürfnis nach Sicherheit als auch die Funktion im Arten- und Biotopschutz vereint. Alle Bewohner der Kastanienallee schätzen die mit ihr einhergehende Lebensqualität.

Unser Dank gilt zuerst den Eigentümern der Kastanien, von ihnen wird alljährlich sehr viel Verständnis und harte Arbeit abverlangt. Weiterer Dank gebührt der Gemeinde Lohmen, der Feuerwehr, dem Freistaat Sachsen für die Bereitstellung der Fördermittel in den zurückliegenden Jahren, private Spender, dem Nationalparkförderverein, sowie der Landes-



Bei uns sind solche Alleen eine Seltenheit.

direktion Sachsen und der Unteren Naturschutzbehörde und hier besonders Herrn Abram.

**Sonntag,
27.9.2026
11–17 Uhr**

WALDFEST

**im WalderlebnisZentrum
Leupoldishain**

Infos, Aktionen, Musik und
Theater für Jung und Alt
rund um Wald und Natur



Uwe Zocher,
der Chefkoch auf der Brand-Baude

Rezept des Monats – Krustenbraten

Die alpenländische Küche ist deftig und rustikal! – In meiner Denkblase vor meinem Urlaub befanden sich Braten und Knödel, feinste Mehlspeisen und geräucherte Würste. Aber wie das mit Denkblasen nun mal so ist – ein Nadelstich und Peng! Also verbrachte ich meinen Urlaub in den Alpen mit der Suche nach einem Braten. Naja! Wenigstens verbringt man dann den Tag sinnvoll. Bergauf – bergab, über Stock und Stein – das blanke Fitnessprogramm, fast so als würde man wandern. Der feine Duft von Fritteusen-Fett, der über die Alm zog, verriet mir immer wieder, dass meine Suche noch kein Ende hat. Kein Braten weit und breit! Also wieder heim fahren und selber welchen machen! Die alten Speisekarten der Ausflugslokale in der Sächsischen Schweiz waren ja meist mit Braten bestückt – es lebe die Tradition! Oft gab es Burgunderbraten – in dem Falle aus Schweinefleisch – in den hiesigen Wirtschaftshäusern. Und so lasse ich die Tradition aufleben, stelle mich in die Küche der Brand-Baude und mache einen schönen Krustenbraten! Der gelingt einfach und schmeckt.

Für den Braten braucht man das sogenannte Schinkenstück. Wichtig ist dabei die Schwarte. Die gibt dem Braten seinen Namen – aus der Schwarte wird nämlich



dann diese schöne, knackige Kruste. Damit diese entstehen kann, wird die Schwarte rautenförmig eingeschnitten. Dabei darauf achten, dass man wirklich nur die Schwarte einschneidet und nicht das Fleisch unter der Schwarte. Nun das Fleisch mit Küchenkrepp trocken tupfen und die Schwarte kräftig mit Salz einreiben. Die restlichen Seiten des Bratens werden mit Kümmel, Salz und Pfeffer gewürzt. Nun das Fleisch mit der Schwarte nach oben in einen Bräter geben, mit etwas Fleischbrühe angießen und für ca. eine Stunde bei 160 °C im Ofen garen lassen. Nach dieser Zeit wird dem Braten gewürfelte Wurzelgemüse, etwas dunkles Bier und etwas Fleischbrühe hinzugegeben. Nun das Ganze noch einmal für eine Stunde in den heißen Ofen schieben, ab und zu mit Bratensaft übergießen. Jetzt wird die Temperatur des Ofens auf 220 °C erhöht und nochmals etwas dunkles Bier über den Braten geschüttet. Nach einer halben Stunde sollte die Kruste dabei knackig werden und der Braten ist vollendet. Wenn man zum Nachkochen des Gerichts keine Fleischbrühe zu Hause hat – in der Küche der Brand-Baude steht immer ein großer Topf feinsten Knochenbrühe auf dem Herd. Und vielleicht bin ich ja bereit, davon etwas abzugeben ...

www.brand-baude.de

Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Sandkorn:

Tacheles: Auch wenn die Erde morgen ..., wie dieser Satz endet, weiß wohl jeder. Jetzt liegt es aber an uns, es auch zu tun. Die Grube zu graben, um den Baum zu pflanzen, den Teich zu sanieren oder

einfach die Wiese zu mähen. Es bedarf der unerbittlichen Kümmerer, die den Anschieber übernehmen. Schiebt was an, um Landschaft für alle zu erhalten. Überall Windräder ist auch keine Lösung!



seit 2009 sind wir
bei Fahrtziel Natur dabei ...

Wir sind „Fahrtziel Natur-Gebiet“.



nächste Ausgabe

OKTOBER
2026

IMPRESSUM

Redaktion: Jörg Weber, Stabsstelle
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Eine Gemeinschaftsinitiative von:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz
An der Elbe 4, 01814 Bad Schandau
Telefon 035022 900613
joerg.weber@sachsenforst.sachsen.de
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de
und

Verein Landschaft(f) Zukunft e.V.
Ulrike Roth Geschäftsführung
Regionalmanagement „Sächsische Schweiz“
Krietzschwitzer Straße 20, 01796 Pirna
Telefon 03501 4704870
info@re-saechsische-schweiz.de
www.re-saechsische-schweiz.de
www.gutes-von-hier.org

„Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.“

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Newsletter „SandsteinSchweizer“
198. SandsteinSchweizer | September 2026

Druckauflage: 4.000 Stück

Druck finanziert durch:
Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Bild Titelseite: An allen Einfahrten in das LSG stehen diese Begrüßungsschilder „Nationalparkregion Sächsische Schweiz“. Foto: J. Weber

Bildautoren Innenseiten: J. Weber, H. Landgraf, P. Neubert, M. Förster, D. Ackermann, K. Noritzsch, L. Lepzynski, E. Eger, J. Posthoff, R. Goldberg und H. Jeansch

Für den Inhalt der einzelnen Artikel zeichnen sich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Satz und Layout: Antje Ernst-Willkommen
ihr designstudio, Bad Schandau

Druck: Ideenwerkstatt Päßler
Promenadenweg 8a, 01844 Neustadt in Sachsen

Gedruckt auf Circle matt White.

Termine und Veranstaltungen

Sa. 13.9.2026, 10 – ca. 14:00 Uhr
**Über den Wegrand geschaut“ –
botanisch / landschafts-
ökologische Führung**

mit **Andreas Püwert**, Referent für prakti-
schen Naturschutz des NABU Freiberg und
dem **Landschaftsökologen Rony Goldberg**
(NLPFV) an den Rändern ländlicher Wege im
Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz.
Doppelt interessant!
Treffpunkt: bei Anmeldung
Anmeldung unter:
Tel. 035022 50240 oder
Carmen.Tuempel@
sachsenforst.sachsen.de



So. 6.9.2026, 9 – 18:15 Uhr

Stadt Wehlen

**29. NATURMARKT
Sächsische Schweiz**

Do. 10.9.2026, 9:45 – 13:45 Uhr

Hinterhermsdorf

**Durch die Waldhusche
in Hinterhermsdorf**

Familienfreundlicher Rundgang durch
das beliebte Walderlebnisgelände;
Marie Kammüller (Rangerin)

Sa. 12.9.2026, 19 Uhr

Landgasthof zum Schwarzbachtal

188. literarischen Menü

Der Schauspieler Markus Maria Winkler
„Mit Witz, Humor und guter Laune.“

Sa. 12.9.2026, 19 Uhr

Radfahrerkerche Stadt Wehlen

**Fest der 1000 Lichter –
Chorkonzert auf dem Markt**

Sa. 12.9.2026, 10 – 14:45 Uhr

**Tyssaer Wände – das wohl
abwechslungsreichste Felsrevier
des Elbsandsteingebirges**

**Dr. Zuzana Vařilová (Museum
der Stadt Muzeum města Ústí nad Labem)**

So. 13.9.2026, 9 – 17 Uhr

NationalparkZentrum, Bad Schandau

**Tag des offenen Denkmals
im NationalparkZentrum**

Sa. 26.9.2026, 16 Uhr

Radfahrerkerche Stadt Wehlen

**Kirchenchorwerk der Ev.-Luth.
Landeskirche Sachsens**

So. 27.9.2026, 11 – 17 Uhr

**WALDFEST am Walderlebnis-
Zentrum Leupoldishain**

Familienfest

AUSBLICK

Sa. 3.10.2026, 17 Uhr

Radfahrerkerche Stadt Wehlen

**Gospelkonzert
Thomas Stelzer Gospel Crew**